



**Über Zuwanderung als Chance** für die Pflegeberufe referierte Arbeitsminister Karl-Josef Laumann bei einer Fachtagung in der DRK-Schwesternschaft. Foto: Matthias Kehrein

## In den Vierteln vernetzen

Minister Laumann und OB diskutierten über Pflege und Zuwanderung

VON FRANZISKA BREININGER

**Bonn.** „Schon heute fehlen allein in NRW etwa 10 000 Pflegekräfte“, schilderte NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann am Donnerstag in der DRK Schwesternschaft in Bonn die aktuelle Lage. Auf der Fachveranstaltung „Fachkräftesicherung in Pflegeberufen – Zuwanderungspotenziale nutzen!“, die vom Bündnis für Fachkräfte Bonn/Rhein-Sieg veranstaltet wurde, drehte sich alles um die Zukunft der Pflegeberufe in der Region.

Oberbürgermeister Ashok Sridharan wies vor allem auf die zukünftigen Herausforderungen hin: „In Bonn wird ein Zuwachs der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, von derzeit rund 59 000 auf etwa 75 000 bis zum Jahr 2030 erwartet.“ Sridharan betonte, dass auf kommunaler Ebene in diesem Bereich bereits einiges getan werde und es auch auf wohnortnahe Angebote ankomme. Besonders lobte er hierbei die Arbeit der aktuell

fünf Quartiersmanagements, die sich um eine vernetzte Nachbarschaft in einzelnen Vierteln kümmern. „Die Vielzahl weiterer Unterstützungsangebote koordiniert die Bonner Altenhilfe mit hoher Professionalität“, beschrieb OB Sridharan Aktivitäten der Stadt.

### „Brauchen jedes Jahr 3000 neue Pflegekräfte“

Doch eine alternde Gesellschaft bringe auch einen erhöhten Bedarf von Pflegefachkräften mit sich. „Wir werden jedes Jahr circa 3000 neue Pflegekräfte brauchen“, so Karl-Josef Laumann. Der Arbeitsminister nannte als Voraussetzung für die Zuwanderung eine einfachere Anerkennung der Schulabschlüsse: „Wir können diese Abschlüsse gar nicht richtig bewerten. In solchen Fällen müssen wir Lösungen finden, diese Menschen erst einmal in die Pflegeschulen zu bekommen.“ Dabei dürfe man den Arbeitsmarkt aber nicht aus den Augen verlieren: Das Po-

tenzial der Bewerbungen, gerade in der Krankenpflege, ist nicht ausgeschöpft.“ Zudem lege er Wert auf einen niederschweligen Einstieg in die Gesundheitsberufe: „Die Assistenzkräfte in der Pflege sind enorm wichtig. Wir werden diese Ausbildung in NRW auch gene-

“ **In Bonn wird ein Zuwachs der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, von derzeit rund 59 000 auf etwa 75 000 bis zum Jahr 2030 erwartet.**

Ashok Sridharan, zur demografischen Entwicklung

realistisch machen, aber es wird bei einer einjährigen Ausbildung bleiben“, so der Minister.

Alexander Pröbstl, Vorstand Pflege und Patientenservice des Universitätsklinikums Bonn

(UKB), stimmte unter Vorbehalt zu: „Wir haben lernen müssen, dass wir dringend in der Helferausbildung ein Konzept brauchen, mit dem wir den jungen Leuten aus anderen Ländern die Möglichkeit geben, die Sprache zu lernen.“

Pröbstl spricht aus Erfahrung, denn an der Universitätsklinik in Bonn können Pflegefachkräfte aus dem europäischen und nicht-europäischen Ausland ihre Berufsankennung erhalten. Das Projekt „Triple Win“ wird seit vier Jahren gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der zentralen Auslandsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV) durchgeführt. Bis Ende des Jahres werden laut eigenen Angaben 400 Pflegefachkräfte im Rahmen von „Triple Win“ ihre Anerkennung bestanden haben. Berufliche wie private Integrationsmöglichkeiten dabei eine wichtige Rolle, betonte Ashok Sridharan: „Bonn ist eine bunte und offene Stadt.“